



# Jahresbericht des Präsidenten

## Inhalt

- 1 Jahresbericht des Präsidenten
- 7 Jahresbericht der Direktorin
- 11 Ausstellungen
- 17 Sammlung
- 23 Restaurierung
- 27 Bibliothek
- 31 Kulturvermittlung
- 37 Statistik und Betriebsrechnung

Ein internationaler Vergleich belegt, dass die Schweiz weltweit die grösste Museumsdichte besitzt. Seit den Sechzigerjahren habe sich die Zahl der Schweizer Museen mehr als verdreifacht. Braucht es da überhaupt noch ein St. Galler Textilmuseum?

Diese provokante Frage kann ich mit einem überzeugten Ja beantworten. Kaum ein anderes Museum kann für sich in so hohem Masse in Anspruch nehmen, Angelpunkt der Ostschweizer Identität zu sein. Die Textilindustrie stand am Anfang der Industrialisierung der Schweiz. Sie war somit die «Mutter» der meisten anderen Industriezweige wie der Maschinen- und der chemischen Industrie oder auch wichtiger Schweizer Banken. Das Textilmuseum hilft, die Entwicklung unserer Wirtschaftsgeschichte zu verstehen und dokumentiert, dass das Erscheinungsbild der Dörfer und Städte weitgehend auf die textile Vergangenheit zurückzuführen ist. Dank dem Textilmuseum kann das Verständnis wichtiger Aspekte der Sozialgeschichte gefördert

werden. Zudem kann in unserem Textilmuseum die Stilgeschichte vom Mittelalter bis in die heutige Zeit hervorragend erfahren werden.

Weil wir all das wissen, geben wir uns so viel Mühe, das Textilmuseum zu einer modernen Institution zu entwickeln. Wir strengen uns an, breite Bevölkerungsschichten für die textile Vergangenheit und Gegenwart zu interessieren. Wir wollen vermehrt auch ein jüngeres Publikum erreichen, besonders Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten. Wir richten unsere Dienstleistungen darauf aus, den Besucheranteil der Männer zu erhöhen und zu einem Zentrum für textile und stilistische Studien zu werden. Zu diesem Zweck intensivieren wir unsere Kulturvermittlung und auch unsere Präsenz im Internet. Wir wollen unsere Strahlkraft nutzen, um weite Kreise ausserhalb der Ostschweiz zu erreichen.

Doch allein das Wollen reicht nicht. Deshalb haben wir begonnen, unsere Besucherinnen und Besucher zu befragen, damit wir erfahren, was wir schon erreicht haben und wo wir noch zulegen müssen. Tatsächlich hat diese Analyse bestätigt, dass sich unser Publikum besonders dank der Ausstellung *Fast Fashion* massiv verjüngt hat. Seit nur zwei Jahren führen wir viermal mehr Schulklassen durch das Museum und veranstalten über fünfmal mehr Führungen und Workshops. Nachdem noch 2015 der überwiegende Teil der Schulklassen aus der Stadt St. Gallen stammte, kamen über die Hälfte der Schulen im Berichtsjahr aus dem Rest des Kantons und aus den angrenzenden Kantonen bis und mit Zürich. Von den Ausstellungsbesuchern reiste ein Drittel aus dem Ausland an, und 80% aller Gäste erklärten sich nach dem Museumsbesuch zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Erlebten.

Unser Ausstellungsprogramm kommt offensichtlich gut an. *Body Jewels* zeigte künstlerisch interessanten, modernen Schmuck aus Textilien. *Fast Fashion* macht darauf aufmerksam, dass der Konsumrausch mit Billigstkleidung weder sozial noch ökologisch zu verantworten ist. Die Sammlungsausstellung *Traum & Realisation* ist absolut unverzichtbar, da sie Einblicke in unsere berühmte Sammlung und die Geschichte der Schweizer Textilindustrie erlaubt. Genau so geht es mit der Präsentation von Textilien

aus aktueller Schweizer Produktion, *Vision* genannt, die alle sechs Monate erneuert wird. Sie erlaubt unseren Gästen, neueste Traumstoffe zu sehen und auch einmal mit der Hand zu erfühlen.

Viele unserer Besucher nutzen auch die Leistungen der Textildibliothek. Die meisten natürlich, um sich Bücher mit textil-, design- oder architekturrelevanten Inhalten auszuleihen. Um die äusserst wertvollen Musterbücher der Bibliothekssammlung studieren zu können, muss man Mitglied unseres nicht ganz billigen Museumsclubs sein. Dafür darf man in den Hunderten von fabelhaften Folianten nach neuen Ideen stöbern. Gratis ist es dafür, den immer reichhaltiger werdenden Online-Katalog zu konsultieren. Wer es noch nicht versucht hat, den fordere ich auf, den Sammlungskatalog unter [www.textilmuseum.ch](http://www.textilmuseum.ch) kennenzulernen. Für Begeisterung kann ich garantieren!

Das alles sind für jedermann sichtbare Schritte, die die Modernisierung und Professionalisierung des Textilmuseums belegen. Hinter den Kulissen läuft aber noch mehr: Wir beabsichtigen, uns im Jahr 2017 um Unterstützung durch den Bund zu bewerben. Da sich alle Museen, die bisher schon unterstützt worden sind sowie jene, die künftig zu diesem Kreis gehören möchten, neu bewerben müssen, ist die Konkurrenz gross und die Aussicht auf Erfolg entsprechend klein. Trotzdem sind wir mit allen Kräften daran, uns für die Bewerbung fit zu machen. Dazu gehört die gewissenhafte Erfassung aller Sammlungsteile. Nachdem es hiermit in der Vergangenheit im Argen lag, handelt es sich um eine Herkules-Aufgabe, die uns noch jahrelang beschäftigen wird.

Es ist nur dem umsichtigen Wirtschaften unserer Mitarbeitenden zu verdanken, dass unsere Rechnung Ende 2016 ausgeglichen abschliesst. Um unseren Aufgaben gerecht zu werden, hoffen wir jedoch, unsere finanzielle Basis massiv zu verbessern. Und zwar nicht nur mittels der erhofften Bundesgelder, sondern auch dank der Unterstützung durch die Stadt und den Kanton St. Gallen. Wir sind zwar sehr dankbar, dass uns beide seit der Übergabe der Museumsführung von der IHK an den Verein Textilmuseum vor vier Jahren «aus dem Stand» sehr grosszügig und wohlwollend förderten. Wenn wir aber unsere hoch ge-

steckten Ziele erreichen wollen, sind wir auf mehr Geld von der öffentlichen Hand angewiesen. Diese Tatsache ist den verantwortlichen Behörden bewusst. Dass es aber in der heutigen Zeit nicht einfach ist, solche Bedürfnisse auch politisch durchzusetzen, versteht sich von selbst. Dafür dürfen wir uns auf die äusserst grosszügige Unterstützung durch die IHK St. Gallen Appenzell, durch den Textilverband Schweiz und verschiedene andere textile Organisationen und Firmen sowie Sponsoren verlassen. Und nicht zuletzt auch auf die Unterstützung der vielen Mitglieder unseres Freundeskreises. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Ein ebenso grosser Dank gebührt meinen Vorstandskollegen. Sie haben mich nicht nur an den drei Vorstandssitzungen unterstützt, sondern auch bei verschiedenen Besprechungen zur Weiterentwicklung unserer Institution. Selbstverständlich möchte ich auch unsere Direktorin, Frau Dr. Michaela Reichel, erwähnen. Ohne ihre Expertise und ihren unglaublich grossen Einsatz hätten wir das vergangene Jahr kaum bewältigen können.

Bei allen Mitarbeitenden des Textilmuseums möchte ich mich ganz herzlich für die ausserordentlich gute Arbeit bedanken, die im letzten Jahr geleistet worden ist. Wir greifen unverändert auf sieben Vollzeitstellen zurück, wobei es uns gelungen ist, dank Beiträgen von Sponsoren und aus dem Lotteriefond einige Personen zusätzlich temporär zu beschäftigen. Es ist mir kein Museum von der Bedeutung des Textilmuseums bekannt, das mit einer so knappen Belegschaft so grosse Fortschritte erzielt hätte. Dieser Leistung gebührt allerhöchster Respekt. Sie darf aber nicht zum Schluss verleiten: Wenn es im letzten Jahr mit einem so knappen Personalbestand ging, wird es auch weiterhin so gehen. Den Damen und Herren des Museums wurden in den letzten vier Jahren immer mehr Aufgaben zugemutet. Jetzt sind sie mit ihren Kräften am Anschlag, so dass es nur noch ein «entweder ...oder» gibt: Entweder Aufstockung der Mittel oder Reduktion der Leistung. Das ist es, womit wir uns 2017 auseinander zu setzen haben.

*Tobias Forster*

*Präsident Verein Textilmuseum St. Gallen*



Ausstellung *Body Jewels*. Foto: Stefan Rohner

## Jahresbericht der Direktorin

### «Kultur ist schön, macht aber viel Arbeit»

Dieser Ausspruch Karl Valentins trifft in vollem Umfang auf das Textilmuseum St. Gallen zu. Ausstellungen zu gestalten, die Sammlungen zu betreuen, Veranstaltungen und Kulturvermittlung zu organisieren beschäftigte das Museumsteam auch 2016 intensiv. Viele dieser Arbeiten laufen unbemerkt im Hintergrund ab. Alle gemeinsam tragen aber wesentlich dazu bei, dass die BesucherInnen die vielfältige Welt der Textilien im Museum erleben und sich von der Begeisterung der Mitarbeiterinnen des Hauses anstecken lassen können.

Das **Ausstellungsprogramm 2016** wurde bewusst sehr kontrastreich zusammengestellt und verdeutlicht, dass man sich dem Thema Textilien auf sehr unterschiedliche Weise nähern kann: Die *6. Europäische Quilt-Triennale* (13. April bis 26. Juni 2016) beschäftigte sich mit modernen Interpretationen einer traditionellen Technik und zog schweizweit Publikum an, das sich häufig selbst mit der Technik des Quilts beschäftigt und über hohe Expertise verfügt. In einem völlig anderen Zusammenhang präsentierten sich Textilien in *Body Jewels* (6. Juli bis 9. Oktober 2016), wo ihre Rolle im Schmuckdesign thematisiert und die Grenzen zwischen Schmuck und Mode ausgelotet wurden. Einen wirtschaftlich-sozialen Aspekt stellt hingegen die Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* (26. Oktober 2016 bis 30. Juli 2017) zur Diskussion. Insbesondere die beiden letztgenannten Ausstellungen sprachen ein junges Publikum an, für das modernes Design und schnelllebige Mode Teil der eigenen Lebenswelt sind und das sich im Museum kritisch damit auseinandersetzen konnte. Wie gewohnt fanden zwei Präsentationen der *Vision* statt (4. Mai bis 14. November 2016 und ab 17. November 2016), die Textilien im Museum fassbar machen und für viele BesucherInnen einen faszinierenden Einstieg in die Welt der Textilien bieten. Die Ausstellungen entstanden in Kooperation mit dem Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg / Textilsammlung Max Berk (D),

dem TextielMuseum Tilburg (NL), dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (D), Public Eye und Swiss Textiles. Das gute Netzwerk des Museums erlaubt es also, spannende Themen nach St. Gallen zu bringen!

Dieser Meinung waren auch die über 26 000 Menschen, die in diesem Jahr das Museum und seine Veranstaltungen besuchten. Zu dieser erfreulichen Besucherzahl trug die Arbeit der **Kulturvermittlung** wesentlich bei. Es gab Museums-gespräche, Kuratorenführungen, Vorträge oder Workshops zu den unterschiedlichsten Themen – so spannte sich der inhaltliche Bogen von Haute Couture-Stickerei über Billiglohnländer in Vergangenheit und Gegenwart bis zu Hege und Pflege von Textilien. Besonders erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit mit Schulen und die Kulturvermittlerin investierte viel Energie und Fantasie, um ein kreatives, kindergerechtes Programm zu gestalten.

Um sein Publikum besser kennenzulernen und auch zu erfahren, was die Besucherinnen und Besucher vom Textilmuseum St. Gallen halten, startete Ende des Jahres eine digitale *Besucherbefragung*, die drei Jahre lang fortgeführt wird.

Neben den Ausstellungen standen für die Mitarbeiterinnen von *Sammlung* und *Restaurierung* zwei grosse wissenschaftliche Projekte zu historischen Geweben und Spitzen im Mittelpunkt. Das Textilmuseum St. Gallen verfügt über eine international bekannte Sammlung an Spitzen, die ebenso wie die wertvolle Gewebesammlung schon lange auf die Bearbeitung wartet. Mit Hilfe grosszügiger Unterstützung durch Stiftungen und den Lotteriefond konnten beide Vorhaben jetzt in Angriff genommen werden. Die Erfassung von tausenden Objekten in der Datenbank und ihre sorgfältige Versorgung im Depot fordern den ganzen Einsatz der Restauratorin, Kuratorin und der Projektmitarbeiterinnen. Das neue Wissen um die Sammlungen, das durch die sorgfältigen Recherchen entsteht, findet dann sofort Eingang in den Online-Katalog [sammlung.textilmuseum.ch/eMuseumPlus](http://sammlung.textilmuseum.ch/eMuseumPlus). Innerhalb eines Jahres verdoppelte sich die Anzahl der Objekte, die dort abgerufen werden können auf knapp 1200.

Die **Textilbibliothek** schlägt die BesucherInnen mit ihrer eindrucksvollen Architektur und der grossen Musterbuchsammlung in den Bann. Sie stand den NutzerInnen wie

bisher von Mittwoch bis Samstag offen und StudentInnen, SchülerInnen und Kreative nutzten die Bücher der Freihandabteilung für ihre Arbeit. Neben deren Betreuung nahmen Bestandskontrolle und die Übernahme mehrerer umfangreicher Schenkungen die Zeit der Bibliothekarin 2016 stark in Anspruch.

Die **finanzielle Situation** des Textilmuseums St. Gallen blieb im Bereich der Mittel für den Betrieb unverändert und somit angespannt. Glücklicherweise waren die grossen Anstrengungen, bei Stiftungen und dem Lotteriefond Drittmittel für Ausstellungen, Projekte und Kulturvermittlung aufzutreiben, erfolgreich und ermöglichten es uns, unserer Vision eines «Textilmuseums neu» näherzukommen. Allen Geldgebern sowie den Mitgliedern des Vorstandes, der Industrie- und Handelskammer St. Gallen Appenzell, der Stiftung der Industrie- und Handelskammer, den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell, der Stadt St. Gallen, Swiss Textiles und dem Freundeskreis des Museums sei hier gedankt! Für das Museum ist die Unterstützung seiner Zukunftsvisionen durch Dritte wesentlich. Allen, die die Bedeutung des textilen Erbes und damit auch das Textilmuseum St. Gallen im öffentlichen Raum sichtbar machen, gebührt unser Dank. So konnte 2016 dank der Hilfe des Textilland Ostschweiz der imposante Tröckneturm im Westen der Stadt öffentlich zugänglich gemacht werden.

Personell kam es 2016 zu tiefgreifenden Veränderungen: Mit Ursula Karbacher verlor das Museum eine engagierte Mitarbeiterin. Sie leitete lange Jahre die Sammlungen und prägte das Ausstellungsprogramm des Hauses. Auch Ruth Keller, die Leiterin des Besucherservices ging in Pension. Beide hinterliessen spürbare Lücken!

Der Erfolg jeder Institution beruht auf der Bereitschaft der MitarbeiterInnen, sich zu engagieren und gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten. Mein besonderer Dank gehört daher dem Team des Textilmuseums St. Gallen, das sich mit Esprit und Verve für das Haus einsetzt und ihm unbeirrt von allen Schwierigkeiten eine Zukunft gibt.

*Michaela Reichel*  
*Direktorin*

## Ausstellungen



Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode*. Foto: Jürg Zürcher

### *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* 26. Oktober 2016 bis 30. Juli 2017

Zwei T-Shirts zum Preis einer Kinokarte, ein Mantel so teuer wie eine Flasche Wein und im Kaufrausch geht man dann schon mal mit Kleidern nach Hause, die ungetragen in der Altkleidersammlung landen. Die Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* beschäftigt sich mit den düsteren Aspekten unserer Konsumgesellschaft und der **globalisierten Textilwirtschaft**: Zwölf oder mehr Kollektionen, die von grossen Anbietern pro Jahr auf den Markt gebracht werden, haben ihren Preis, den direkt die Menschen in den Produktionsländern, indirekt durch die Ressourcenverknappung und Umweltbelastung wir alle zahlen.

Die Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* liefert in Grafiken, Filmen und künstlerischen Interventionen Fakten und Eindrücke, die betroffen machen. Die Fotoserien Tim Mitchells und Paolo Woods illustrieren ebenso eindringlich die Folgen des Altkleider-Exports in die Länder Afrikas und Asiens wie die Arbeiten von Taslima Akhter und Susanne A. Friedel das Leben und Sterben der TextilarbeiterInnen. Die St. Galler Künstlerin Andrea Vogel setzt sich in einem poetischen Video mit der Verschwendung von Wasser bei der Textilproduktion auseinander, während der

bekannte Schweizer Cartoonist Ruedi Widmer das schwierige Thema der Slow Fashion aufgreift.

*Fast Fashion* ist eine Ausstellung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg. Das Textilmuseum St. Gallen ist den Kolleginnen dankbar, dass die Ausstellung in die Schweiz geholt und dieses hochaktuelle und brisante Thema hier gezeigt werden kann. Erfreulich ist für uns, dass besonders viele junge Menschen, die die Hauptzielgruppe der Fast Fashion-Strategie sind, ins Museum kommen und sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Szenografie: Johannes Stieger, Grafik: Michael Schoch

*Michaela Reichel*

### ***Body Jewels. Eine Ausstellung über textilen Schmuck aus den Niederlanden und der Schweiz***

**6. Juli bis 9. Oktober 2016**

Vor knapp fünfzig Jahren gerät die Schmuck-Szene in Bewegung: Junge DesignerInnen werfen die traditionellen Vorstellungen von Schmuck und greifen in ihren Arbeiten auf neue Werkstoffe zurück. Es entstehen Schmuckstücke aus «wertlosen» Materialien, aus Kunststoffen, minderwertigen Legierungen und auch aus Textilien. Die bizarren, witzigen und eleganten Objekte, die für jedermann erschwinglich sein sollen, ignorieren den herkömmlichen **Schmuckbegriff** und hinterfragen die Grenzen zwischen den gestalterischen Disziplinen.

Diese revolutionäre Entwicklung breitet sich in Europa unter anderem von den Niederlanden ausgehend aus und beeinflusst – wenn auch mit einiger Verzögerung – das Schweizer Schmuckdesign. Die Designerin Johanna Dahm, halb Schweizerin, halb Holländerin, zeigt 1977 ihren von der *De-Stijl*-Bewegung geprägten Schmuck aus Aluminium und Kunststoff in den Niederlanden. Während sie dort grosse Erfolge verbuchen kann, ist die Resonanz in der Schweiz zunächst eher verhalten. Doch auch hier markieren ihre in Serie produzierten Broschen den Beginn einer neuen Ära des Schmuckdesigns.

*Body Jewels* ist eine Ausstellung des TextielMuseums Tilburg. Das Konzept stammte von Caroline Boot, die die Schau

für das TextielMuseum in Tilburg kuratierte und die niederländische Designentwicklung anhand von Schmuckstücken aus der Sammlung des TextielMuseums illustrierte. Wir ergänzten die holländischen Positionen um Schweizer Arbeiten, die gleichermaßen von der Auseinandersetzung mit internationalen Strömungen wie von eigenständiger Entwicklung zeugen. Die Ausstellung stiess auf ein reges Interesse und das für das Textilmuseum St. Gallen eher ungewöhnliche Thema wurde gut aufgenommen. Erfreulich war überdies das Presseecho, insbesondere wurde die Ausstellung von diversen namhaften internationalen Magazinen empfohlen und besprochen.

Szenografie: Michael Horsiberger, Grafik Sarah Infanger

*Annina Weber*

### ***6. Europäische Quilt-Triennale***

**13. April bis 26. Juni 2016**

Bereits zum sechsten Mal in Folge zeigte das Textilmuseum die Europäische Quilt-Triennale, also die besten Arbeiten jenes Wettbewerbes, den die Textilsammlung Max Berk des Kurpfälzischen Museums Heidelberg alle drei Jahre ausrichtet. Zu sehen waren 45 Quilts von Künstlerinnen aus zehn Nationen, darunter fünf Werke aus der Schweiz.

Die gezeigten Arbeiten ermöglichten einen guten Einblick in die aktuelle **Quilt-Szene** und ihres Ansatzes, die traditionelle Technik des Quiltens in die Gegenwart zu übertragen. Die ausgestellten Arbeiten gaben sich figurativ bis abstrakt und sind in zarten, zurückhaltenden oder expressiven Farben gehalten. Das raffinierte Spiel der Materialien, Oberflächen und Techniken, die Formenvielfalt und der Ideenreichtum regten die Besucherinnen und Besucher des Textilmuseums St. Gallen zur intensiven Auseinandersetzung mit diesen textilen Kunstwerken an. Manche Arbeiten erzählen gar ganze Geschichten, die einen poetisch, andere durchaus kritisch indem sie Bezug auf historische oder gesellschaftliche Fragen nehmen.

Grafik: Elena Freydl

*Michaela Reichel*

## *Vision*

17. November 2016 bis 12. März 2017

4. Mai 2016 bis 14. November 2016

**Kollektion Herbst/Winter 2017/18** Schillernde Farben, raffinierte Dessins, gefertigt in aufwendigen Techniken: So präsentieren sich die aktuellen Herbst- und Winterkollektionen der Schweizer Textilhersteller. Warme Rottöne spielen von leuchtendem Orange bis hin zu dunklem Braun. Grün changiert in allen Facetten von Safran bis Schwarz. Gedeckte Beigetöne erinnern an spätherbstliche Landschaften unter fahlem Himmel. Kalte Farben von Weiss über Grau bis Blau assoziieren Eis und Schnee. Die Dessins reichen von klassischen Karo- und Streifenmuster über florale Motive zu dezent unifarbenen Stoffen, deren besonderer Reiz in einer aufwendigen Textur liegt, die nicht nur das Auge erfreut.

**Kollektion Frühling Sommer 2017** Bunte Blumenwiesen im Sonnenlicht, flirrende Hitze, eine sanfte Brise am Meer, die kühle Fluten eines Sees, dunkler Sternenhimmel in einer warmen Nacht: sommerliche Impressionen textil interpretiert. Leuchtende Farben wechseln mit zarten Pastelltönen und ausdrucksstarken Sommerdarks, expressive Dessins kontrastieren mit dezenten Mustern und filigranen Strukturen, die ihre Raffinesse erst auf den zweiten Blick offenbaren.

Die Highlights der Kollektionen Sommer 2017 und Herbst Winter 2017/18 waren auch im Jahr 2016 in der Lounge des Textilmuseums St. Gallen zu sehen und zu fühlen. Im Rahmen der Ausstellungsreihe *Vision* wurden die Kreationen Schweizer Hersteller präsentiert. Ob Stoffe für die Haute Couture oder für die Raumausstattung: Die ausgestellten Textilien belegten überzeugend Qualität, Gestaltungsreichtum und die technische Innovation, die das Renommee der Schweizer Textilindustrie seit jeher ausmachen.

Szenografie Herbst Winter 2017/18: Tino Koch  
Frühling Sommer 2017: Andrea Vogel

*Silvia Gross*

# Sammlung

*Dennoch müssen wir, wie die Bienen, das Anregende und Gute aus dem historisch Ueberlieferten herausfinden und es zu verwerthen wissen. Nur das Volk, welches am bildungsfähigsten das Beste der alten Zeiten und der begabtesten Völker mit seiner Eigenart zu verschmelzen weiss, steht als Culturvolk auf höchster Stufe [...].*

Friedrich Fischbach, Wie ist das Kunstgewerbe der Schweiz zu heben und zu pflegen, Vortrag gehalten in der Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Aarau, 1885.

## **Zur Bildung des «guten Geschmacks». Die Sammlung historischer Gewebe am Textilmuseum St.Gallen**

Friedrich Fischbach, seit 1883 Museumsdirektor und Lehrer an der Zeichenschule, schreibt dies 1885 und verdeutlicht damit das der Gewebesammlung zugrunde liegende Programm. Dieses sieht vor, das Geschmacksniveau von Entwerfern, Produzenten und Publikum durch die Beschäftigung mit vorbildlichem Kunstgewerbe vergangener Epochen zu heben. Zeit seines Lebens geht es Fischbach um die Erstellung hochwertiger Muster für die zeitgenössische Textilproduktion unter Zugrundelegung historischer Vorbilder. Als Quelle solcher Mustervorlagen wird der Aufbau der Gewebesammlung

im Textilmuseum von Beginn an systematisch betrieben: Der erste Ankauf erfolgt 1883 und umfasst ein Konvolut historischer Gewebe aus dem Besitz Friedrich Fischbachs. Der Ankauf wird getätigt, obwohl er für das Haus eine grosse finanzielle Belastung darstellt und ist nur möglich dank Fischbachs Einwilligung zur Ratenzahlung. Knapp zwanzig Jahre später kommen durch die Schenkung Leopold Iklés weitere Stücke ans Haus. In den 1990er-Jahren schenkt die Schweizerische Textilfachschule (STF) die 1800 Objekte umfassende Studiensammlung der Seidenwebschule Zürich.

Die Sammlung umfasst heute rund 3500 Objekte, die im Rahmen des Gewebeprojektes vollständig erfasst und wissenschaftlich bearbeitet werden sollen. Eine repräsentative Auswahl der bereits inventarisierten Gewebe befindet sich im Online-Katalog auf der Website des Museums und wird laufend erweitert. Die Sammlung der Seidenwebschule, deren Inventarisierung bereits abgeschlossen ist, wurde zusätzlich in die Datenbank des Silk Memory Projektes der Hochschule Luzern/Produkt & Textil eingespielt. Dieses Konvolut an Geweben, das 1881 anlässlich der Gründung der Zürcher Seidenwebschule gebildet wurde, hat, dem damaligen Charakter der Schule entsprechend, seinen Schwerpunkt auf den Seidengeweben, hier insbesondere auf Stoffen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Ihm sind jedoch auch Samte und Damaste aus dem 15. und 16. Jahrhundert, sowie einige mittelalterliche Gewebe zuzuordnen. Neben Geweben aus den wichtigsten europäischen Produktionszentren wie Italien und Frankreich enthält die Sammlung auch zahlreiche Beispiele der Schweizer Seidenweberei der 1910er- bis 1940er-Jahre.

Vergleichbare Sammlungen entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch in London, Wien, Lyon oder Krefeld als Anschauungsmaterial für die in ganz Europa florierende Textilindustrie. Aufgrund der grossen Nachfrage wurden die Stoffe in kleine Stücke zerschnitten und einzeln an Museen und Sammler verkauft. Als Inspirationsquelle und unter der Prämisse des Vorbildcharakters war die Provenienz und die ursprüngliche Verwendung des Textils weniger relevant. So erklärt sich, wieso die Herkunft oder die genaue Datierung zahlreicher Gewebe nicht überliefert

sind. Dieser Umstand erschwert uns heute die präzise Einordnung vieler Stoffe. Die Erhebung und Bearbeitung der Grunddaten sowie die Erfassung materieller und technischer Informationen sollen die Basis für weiterführende Forschungen bilden. Daneben will die Sammlung des Textilmuseums noch immer, entsprechend ihrer ursprünglichen Zielsetzung, Designer zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen gestalterischer Arbeit in der Vergangenheit anregen, um neue, zeitgemässe Formen hervorzubringen.

*Claudia Schmid*

### **Gespinst aus feinen Fäden**

Die Sammlung historischer Spitzen am Textilmuseum St. Gallen zählt weltweit zu einem der bedeutendsten Bestände. Sie umfasst insgesamt rund 6500 Objekte. Die wichtigsten Zentren der europäischen Spitzenproduktion wie Italien, Holland, Belgien, Deutschland oder Frankreich sind mit hochkarätigen Arbeiten aus der Zeit vom 16. bis ins 20. Jahrhundert vertreten. Die Bedeutung der Sammlung liegt aber auch darin, dass sie als Vorlage für die um 1900 als «St. Galler Spitze» vermarktete Maschinenstickerei diente. Die Umsetzung der historischen Vorlagen und deren maschinelle Produktion trug wesentlich zum Erfolg der Ostschweizer Ätstickerei bei. Der Siegeszug der Ostschweizer Textilindustrie wäre ohne diese Vorlagen nicht möglich gewesen wäre, handelt es sich bei der «St. Galler Spitze» doch zum Teil um detailgetreue Kopien historischer Spitzen auf der Schifflistickmaschine. Daher stammen wesentliche Teile der Museumssammlung auch aus Firmenarchiven Ostschweizer Stickereiproduzenten wie Isidor Grauer Frey, Otto Alder oder Leopold Iklé. Dass Textilindustrielle selbst historische Spitzen sammelten, belegt ihre Wichtigkeit als Vorlagen für Stickereientwürfe. Als Depositum des Bundes befindet sich seit 1963 die kunsthistorisch wertvolle Sammlung von Carolina Maraini-Sommaruga im Textilmuseum St. Gallen.

Die häufige Nachfrage von Seiten der Besucher, ob und wann Spitzen im Textilmuseum St. Gallen zu sehen sind, verweist auf die hohe Popularität des Bestandes. Gemeinsam

mit Geweben stellen diese filigranen Gebilde für das Publikum häufig den Inbegriff textiler Produktion dar.

Die wissenschaftliche Bearbeitung und die Lagerung im Depot entsprachen in den letzten Jahren nicht mehr modernen Standards. Daher entschloss sich das Textilmuseum St. Gallen die Spitzensammlung im Rahmen eines über Drittmittel finanzierten Projektes digital vollständig neu zu erfassen und auch die Depotsituation zu verbessern.

Seit Sommer 2016 beschäftigt sich Thessy Schönholzer Nichols, eine international renommierte Expertin für historische Spitzen, mit diesen zarten Gebilden aus feinen Fäden. Ihre Arbeit wird noch mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen, erste Ergebnisse sind aber bereits im Online Katalog des Museums [sammlung.textilmuseum.ch/eMuseumPlus](http://sammlung.textilmuseum.ch/eMuseumPlus) abrufbar. 2018 zeigt das Textilmuseum St. Gallen dann erstmals eine Ausstellung, die sich ausschliesslich diesen faszinierenden Objekten widmet.

Dass dieses Projekt realisiert werden kann, verdankt das Museum der Unterstützung durch die Iklé Frischknecht Stiftung, der Kulturförderung des Kantons St. Gallen/swisslos, der Stiftung Ostschweizerische Stickfachschiule und der Binding Stiftung

*Thessy Schönholzer Nichols*



# Restaurierung

## Verschiedene Einblicke

Bei den **Ausstellungen** des Jahres 2016 handelte es sich um Kooperationen mit Museen aus Deutschland beziehungsweise den Niederlanden. Für die Restauratorin stand nicht die gewohnte Vorbereitung von Objekten aus der eigenen Sammlung im Vordergrund, sondern Kurierfahrten, um Leihgaben aus anderen Institutionen oder bei den Privateigentümern abzuholen.

So bereiste das Team für die Ausstellung *Body Jewels* die ganze Schweiz. Es galt, die zum Teil sehr fragilen und heiklen Kunstobjekte sicher abzuholen und sie nach Ende der Ausstellung wohlbehalten zu den Eigentümern zurückzubringen. Es war eine interessante und abwechslungsreiche Fahrt zu den Künstlerinnen und Künstlern und brachte neue Einblicke in die Museen der französischen Schweiz. Die Exponate aus dem niederländischen Textilmuseum Tilburg wurden von der Textilrestauratorin des Leihgebers in die Schweiz gebracht. Gemeinsam wurden die filigranen Objekte in St. Gallen ausgepackt und in den Vitrinen platziert.

Da die *Europäische Quilt-Triennale* bereits zum sechsten Mal in St. Gallen gastierte, verliefen Auf- und Abbau der Ausstellung routiniert und in gewohnter Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Textilsammlung Max Berk, Heidelberg.

Für die Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* musste eine grössere Zahl von Kleidern präsentationsfähig gemacht und die teilweise raffiniert geschnittenen

Haute Couture-Modelle auf passgenau zugearbeiteten Büsten montiert werden.

Auch in diesem Jahr stand die Beschäftigung mit dem **Klima** im Vordergrund. Das Textilmuseum St. Gallen beherbergt viele historische und wertvolle Zeugnisse des Textilschaffens und der Textilindustrie. Diese Objekte benötigen ein konstantes Klima, denn Schwankungen in der Feuchtigkeit

und Trockenheit wirken sich besonders bei den Naturfasern negativ aus. Die Fasern ermüden und werden brüchig. Bei den Kunstfasern ist vor allem der Wärme/Kälte-Parameter von Bedeutung. Daher spielt ein stabiles Klima in den Depots und Ausstellungsräumen eine wichtige Rolle zur Erhaltung der Textilien.

Eingänge von Nachlässen und Firmenarchiven und deren Unterbringung im Depot des Textilmuseums beschäftigten die Restauratorin auch dieses Jahr intensiv, wobei insbesondere die grosse Menge der Objekte eine Herausforderung darstellte: Die Textilien sind auf Schädlinge und Schadstoffe zu überprüfen, die, wenn sie unentdeckt bleiben, eine Gefahr für Mitarbeiterinnen und Sammlung darstellen. Dazu kommen Reinigungsarbeiten und – in Abstimmung mit der Kuratorin und Bibliothekarin – das Versorgen der Archive in den Depots des Museums.

In diesem Jahre wurden weitere Massnahmen zu Verbesserung der Depotsituation ergriffen:

- Eine relativ einfache, aber zeitaufwendige Massnahme verbesserte die Lagerung der Musterbücher der Textbibliothek deutlich: Durch das Einschieben von grossen Keilen wurden die grossformatigen Bände in den Regalen in aufrechte Position gebracht und so weitere Schäden an Bindung und Buchblock verhindert.
- Für die kesa (buddhistische Priestermäntel), die aus Seide und Metallfäden gefertigt sind und deshalb nicht gefaltet werden sollen, wurde eine spezielle Hängevorrichtung produziert, die eine angemessene Aufbewahrung der grossformatigen Objekte erlaubt.
- Die Sammlung von Fotografien, Zeichnungen und Entwürfen wurden im Laufe des Jahres modernen Standards entsprechend versorgt.
- Im Rahmen zweier über Drittmittel finanzierter Projekte erfolgt die Bearbeitung der Gewebe aus der Sammlung der ehemaligen Seidenwebschule Zürich und der exquisiten Spitzensammlung des Textilmuseums. Für jedes Objekt wurde eigens eine Hülle mit Sichtfenster gefertigt um die Lagerung und das Handling zu vereinfachen und um den Stoff vor weiterer Abnutzung zu schützen.



Foto: Jürg Zürcher

# Bibliothek

## Appenzeller Taschentücher und Toggenburger Buntweberei

Neben dem Einarbeiten von Schenkungen und Neuanschaffungen in den Bestand der Textilbibliothek sind auch immer wieder Anpassungen an Neuerungen innerhalb des Bibliotheksverbundes notwendig.

Die Textilbibliothek im ersten Stock des Textilmuseums kann mittlerweile auf eine 150jährige Geschichte zurückblicken und versetzt die Besucher immer wieder ins Staunen ob ihrer einladenden Raumgestaltung.

Der Freihandbestand der Bibliothek ist jedermann zugänglich. Er bietet Literatur zu Textilkunst, Herstellung und Verarbeitung von Textilien und zur Textil- und Modegeschichte, aber auch zu tangierenden Fachgebieten. So dienen etwa Vorlagenwerke aus Kunst, Kunstgewerbe und Naturwissenschaften zur Anregung für neue Kreationen. Ausserdem können über fünfzig abonnierte Zeitschriften in der Bibliothek gelesen werden. Der Medienbestand wird laufend durch Neuerwerbungen und durch Schenkungen ergänzt. Neben Firmen und Institutionen möchten auch Private ihre kostbaren Bücher «in guten Händen» wissen. 2016 führten zwei grössere Schenkungen von Büchern in sehr gutem Zustand zu einer wertvollen Erweiterung.

Aus konservatorischen Gründen sind die Musterbücher im Sammlungsbestand, die das textile Schaffen in der Ostschweiz von 1860 bis 1990 abbilden, nur noch stark eingeschränkt zugänglich. Der mittlerweile auf ungefähr 5000 Exemplare angewachsene Bestand steht heute ausschliesslich für Forschungszwecke zur Verfügung. Die Musterbücher, die geschätzte zwei Millionen Muster enthalten, können grob in drei Arten gegliedert werden: *Referenzmusterbücher* wurden

von den Fabrikanten als Dokumentation ihrer Produktion und als Arbeitsmittel angelegt, in *Abonnementbücher* wurden in Frankreich abonnierte Stoffmuster eingeklebt (zu Unterrichtszwecken und zur Inspiration) und in *Konkurrenzmusterbüchern* wurden Muster konkurrierender Firmen gesammelt.

Auch die historischen Sammlungen der Textilbibliothek konnten im vergangenen Jahr mit wertvollen Zugängen ergänzt werden. Nachdem die Firma Albin Breitenmoser AG (1944 gegründet, heute ALBA Group Appenzell) die Produktion von Taschentüchern eingestellt hatte, erhielt das Textilmuseum 29 Musterbücher mit Entwürfen, Abrieben und Stickereien, die nun im Bibliothekskatalog erfasst sind. Ebenfalls Aufnahme in den Katalog gefunden hat eine Schenkung der Schweizerischen Textilschule (Standort Wattwil). Sie umfasst 135 Musterbücher, viele Tafeln mit Stoffmustern, diverses Unterrichtsmaterial der Webschule Wattwil sowie viele Vorlagewerke, Zeitschriften und Bücher, die in der Freihandabteilung einsehbar und grösstenteils auch ausleihbar sind. Besonders interessant für das Textilmuseum sind die Musterbücher der Buntweberei J. R. Raschle & Co.. Die Firma, zu der die Webschule Wattwil eine enge Beziehung unterhalten hatte, wurde 1894 umbenannt in Birnstiel, Lanz & Cie. und 1906 von der Firma Heberlein & Co. gekauft. Die Musterbücher dokumentieren die weltweite Bedeutung der Toggenburger Buntweberei im 19. Jahrhundert.

Die Textilbibliothek erfasst und pflegt die Daten ihrer Medien im Online-Katalog des St. Galler Bibliotheksnetzes. Nachdem mit PRIMO im Frühling 2016 eine neue Benutzeroberfläche zwecks optimalerer Recherchemöglichkeiten eingeführt wurde, wird in diesem Jahr innerhalb des Verbundes eine (nach aussen nicht wahrnehmbare) grosse Umstellung erfolgen: Die Daten des Bibliothekskatalogs müssen ab März 2017 nach neuen Katalogisierungsregeln erfasst werden. Das neue Regelwerk RDA (Record Description Access) ist in den meisten Schweizer Bibliotheken bereits eingeführt. Ziel eines einheitlichen Regelwerkes innerhalb von Bibliotheken ist die Möglichkeit des Datenaustausches untereinander und die Unterstützung zum erfolgreichen Auffinden von Medien im Online-Katalog.

# Kulturvermittlung



Catwalk Project. Foto: Textilmuseum

## Kulturvermittlung in Zahlen

Seit dem Jahr 2013 arbeitet das Textilmuseum nun daran, die **Vermittlungsangebote** für Schulen sukzessive und mit einem nachhaltigen Anspruch auszubauen. Anfangs ging es vorrangig darum, verschiedene **Formate** zu konzipieren und zu testen. Neben der Entwicklung von Inhalten galt es, die neuen Kulturvermittlungsprogramme zu kommunizieren und die Angebote für Schulen zunehmend weit zu streuen um eine grössere Reichweite zu erlangen. Nachdem der Ausbau der Kulturvermittlung auch 2016 erfolgreich vorangetrieben werden konnte, ist nun der Zeitpunkt gekommen, die Entwicklung der letzten drei Jahre von 2014 bis inklusive 2016 zu evaluieren.

Von 22 Workshops und Führungen im Jahr 2014 stieg die Zahl der **Buchungen** im Jahr 2015 auf 71 an. 2016 konnten 97 Veranstaltungen mit Schulklassen durchgeführt werden. Im Jahr 2015 lag die Zahl der Führungen deutlich über der Nachfrage an Workshops, was damit zusammenhing, dass der Grossteil der gebuchten Veranstaltungen auf die Ausstellung *'s isch – 's isch nöd. Das St. Galler Kinderfest* fiel, zu der seinerzeit ausschliesslich Führungen angeboten worden sind.

Was die **Herkunftsregion** betrifft so waren im gesamten Zeitraum 2014–16 die Schulen aus der Stadt St. Gallen am stärksten vertreten, gefolgt von den Schulen aus dem Kanton St. Gallen. Auch der Kanton Zürich war 2014 und 2016 gut vertreten. Aufholbedarf gibt es hingegen beim Kanton Thurgau und den beiden Appenzell. Die Ausstellung zum Kinderfest im Jahr 2015 wurde aus naheliegenden Gründen besonders von Schulklassen aus der Stadt St. Gallen frequentiert.

Die Statistiken zeigen, dass die Wahl der **Ausstellungsthemen** eine grosse Auswirkung auf die Anzahl der Schulbesuche im Museum hat. Die Ausstellungen *'s isch – 's isch nöd. Das St. Galler Kinderfest* sowie die Ausstellung *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* sind bisher unangefochten Spitzenreiter. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Ausstellung zum Kinderfest einen unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt der Schulkinder der Stadt St. Gallen herstellte, quasi *ihr* Fest thematisierte. Die Ausstellung *Fast Fashion* hingegen behandelt verschiedene, in hohem Grad lehrplanrelevante Themen wie Konsumverhalten, Globalisierung, Belastungen der Umwelt und vieles mehr.

Eine erfreuliche Zunahme ist bei den kostenlos angebotenen Ausstellungsführungen zu verbuchen. Seit November 2015 sind Führungen für Schulklassen aller Altersstufen aus Stadt und Kanton St. Gallen im Textilmuseum gratis. Noch 2015 konnten insgesamt 6 Klassen von diesem Angebot profitieren, während 2016 bereits 35 Führungen unentgeltlich durchgeführt wurden.

Der erfreuliche Zuwachs bei den Buchungen der Schulklassen wäre ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung von Seiten des Kulturamts St. Gallens sowie der Dietschweiler Stiftung nicht möglich gewesen. Die Fördergelder boten die Möglichkeit, den Workshopraum mit den benötigten Materialien auszustatten und das vielfältige Vermittlungsprogramm zu realisieren. Des Weiteren konnten wir dank der Förderung kostenlose Führungen anbieten, was die Akzeptanz und den Erfolg der Kulturvermittlungsangebote begünstigte.

*Annina Weber*

## **Ihre Meinung zählt! Besucherbefragung am Textilmuseum St. Gallen**

Zu welchen Themen wollen wir Ausstellungen machen? Interessieren sich die Besucherinnen und Besucher für Spitzen, respektive asiatische Textilien, Herstellungstechniken, Arbeitsbedingungen ...? In welcher Form informieren wir zu den Objekten, die wir zeigen? Sollen wir mehr Führungen anbieten oder doch lieber einen Medienguide bereitstellen? Müssen wir die Texte in der Ausstellung ins Englische übersetzen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen sehen sich die Mitarbeiterinnen des Textilmuseums immer wieder konfrontiert. Die Antworten kennen wir meist nicht, wir können nur Vermutungen anstellen oder Fachliteratur zur **Besucherforschung** wälzen. Um diesem unbefriedigenden Zustand zumindest partiell Abhilfe zu verschaffen, haben wir uns entschieden, unsere Besucher direkt – wenn auch leider nicht persönlich – zu befragen. Wir möchten mehr über unsere Gäste, über ihre Wünsche und Ansichten, ihre Anregungen, aber auch Kritikpunkte erfahren, um unser Angebot auf Grundlage der so gewonnen Erkenntnisse zu optimieren und die knappen Ressourcen in Hinblick auf die Steigerung der Besucherzufriedenheit zielführend einzusetzen.

Um möglichst viele Personen über einen längeren Zeitraum interviewen zu können haben wir ein bewährtes, in anderen Dienstleistungsbereichen erfolgreich erprobtes System gewählt. Seit Mitte November findet sich im Eingangsbereich zwischen Shop und Lounge ein Terminal, an dem eine Online-Befragung durchgeführt wird. Unter dem Motto **«Ihre Meinung zählt!»** laden wir unsere Besucherinnen und Besucher ein, ihre Ansichten zum Textilmuseum und seinen Aktivitäten kundzutun. Unter anderen interessieren wir uns für die Bewertung unseres Angebots, insbesondere der beiden Ausstellungen *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode* und *Traum & Realisation*. Des Weiteren möchten wir gerne mehr über die Interessen unserer Besucherinnen und Besucher erfahren. Wir fragen nach bevorzugten Vermittlungsformen in den Ausstellungen, nach der Motivation für den Besuch, nach der Aufenthaltsdauer im Museum und möchten mehr zur geografischen Herkunft, Alter etc. unserer Besucher wissen. Last but not least, können am

Terminal auch persönliche Statements hinterlassen werden. Wie alle anderen Angaben sind auch diese für uns besonders wertvollen Informationen anonymisiert und fliessen in eine Datenbank zwecks statistischer Auswertung ein.

Bis Ende des Jahres 2016 haben zirka 450 Personen das Angebot genutzt. Noch ist diese Zahl zu klein, der Befragungszeitraum zu kurz um allgemeingültige Aussagen zu treffen, aber gewisse **Tendenzen** lassen sich bereits festmachen: Wir freuen uns, dass mehr als 80% der Befragten den Museumsbesuch und die Ausstellungen als «sehr gut» oder «gut» beurteilen. Gar nicht zufrieden sind lediglich 5 bis 7% der Besucher. 70% der Befragten sind weiblich, wobei gut 30% angeben, zwischen 40 und 60 Jahren zu sein, 22% sind älter als 60 Jahre, 25% sind unter 19 Jahren. Mehr als 80% der Befragten halten sich länger als eine Stunde im Haus auf, über 60% sind zum ersten Mal im Textilmuseum, meist mit Freunden oder Familie (70%). Viele kommen auf Grund persönlicher Empfehlungen (14%), andere werden im Internet (24%) oder über die Presse (16%) auf das Museum aufmerksam. Im Moment geben 70% der Befragten an, in der Schweiz zu leben, wobei alle Regionen – allerdings mit Schwerpunkt Ostschweiz – vertreten sind. Viele der 30% Nichtschweizer Besucher kommen aus Ländern, in denen kein Deutsch gesprochen wird. Womit sich die Frage der Ausstellungsbeschriftung geklärt hätte ... .

Andere Fragen müssen vorerst offen bleiben, denn auch wenn wir weitere Quellen wie das Besucherbuch, die Besucherstatistik (Eintritte), Facebook-Kommentare etc. hinzuziehen, lassen sich viele Informationen nicht eindeutig eruieren und die Befragung berücksichtigt jeweils nur einen (bedingt repräsentativen) Teil der Besucher. Von den Nichtbesuchern, die das Textilmuseum meiden, ganz zu schweigen ... .

Doch diese Unzulänglichkeiten sollten uns nicht davon abhalten, den **Dialog** mit unseren Besuchern zu suchen, ihre vielfältigen Bedürfnisse in unsere Planungen miteinzubeziehen und unsere Angebote im Rahmen unserer Möglichkeiten zu optimieren. Feedback ist uns mehr als willkommen, gerne persönlich oder schriftlich. Oder eben in Form der Teilnahme an unserer Online-Befragung ... .

# Übersichten und Statistiken



Ausstellung Body Jewels. Foto: Stefan Rohner

## **Vorstand Verein Textilmuseum St. Gallen**

Tobias Forster, Präsident  
Max R. Hungerbühler, Ehrenpräsident TVS  
Peter Kriemler, AKRIS AG  
Martin Leuthold, Jakob Schlaepfer  
Vincenzo Montinaro,  
Präsident IHK Stiftung  
Hanspeter Schmid,  
ehemaliger Direktor Textilmuseum  
Alexis Schwarzenbach

## **Mitarbeiter**

### *Direktion (100%)*

Michaela Reichel

### *Sammlung/Ausstellungen (110%)*

Ursula Karbacher

Annina Weber

### *Restaurierung (40%)*

Janina Hauser

### *Besucherservice (100%)*

Ruth Keller (bis 31.7.)

Pia Zweifel (ab 1.5.)

Angela Graf

Luzia Schindler

### *Freie Mitarbeiterinnen Besucherservice*

Simona Bischof (ab 1.6.)

Beatrice Cimino

Zita Diaz

Fabienne Eigenmann (bis 31.5.)

Nadine Haas

Gabi Mauchle

Luzia Schindler

Valeria Signer

### *Kulturvermittlung (40%)*

Annina Weber

### *Freie Mitarbeiterinnen Kulturvermittlung*

Simona Bischof (seit 1.11.)

Lisa Kirschenbühler (seit 1.4.)

Verena Plassard

Britta Nydegger

Claudia Schneider

Janine Thurnherr (seit 1.6.)

### *Kommunikation/ Publikationen (80%)*

Silvia Gross

### *Textilbibliothek (70%)*

Judith Fuchs

Ursula Bischof (Vertretung)

### *Tröckneturm*

Theres Berger (1.6.-30.9.)

Janine Thurnherr (1.6.-30.9.)

### *Inventarisierungs- und Forschungsprojekte*

Rita Cordey

Angela Graf (ab 1.2.)

Ali Harrak (ab 1.2.)

Christine Freydl

Bernadette Scherrer

Luzia Schindler (ab 1.6.)

Claudia Schmid

Thessy Schönholzer (ab 1.6.)

Jacques Weil

### *Hausdienst (100%)*

Franco della Libera

### *Handstickmaschine*

Maria Weber

### *Praktikum*

Silvia Mete (11.4-5.6.)

**Mitglieder Verein Textilmuseum St. Gallen**  
92 Einzelmitgliedschaften  
44 Partnermitgliedschaften  
16 Gönner  
10 Freunde  
11 Firmenmitgliedschaften  
5 Museumsclub

#### **Ausstellungen**

##### *6. Europäische Quilt-Triennale*

(13. 4. – 26. 6. 2016)

##### *Vision*

Frühling Sommer 2017

(4. 5. – 14. 11. 2016)

##### *Body Jewels*

*Eine Ausstellung über textilen Schmuck aus den Niederlanden und der Schweiz*

(6. 7. – 9. 10. 2016)

##### *Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode*

(26. 10. 2016 – 30. 7. 2017)

##### *Vision*

Herbst Winter 2017/18

(ab 17. 11. 2016)

#### **Kulturvermittlung**

##### *Kulturvermittlungsangebote für Schulen:*

*Ausrangierte Lieblinge* – Ein Workshop zum «zweiten Leben» von Stofftieren. Zielgruppe: 3.–6. Primarschule

*Catwalk Project* – Ein Workshop zu den globalen Verknüpfungen der heutigen Textil- und Bekleidungsindustrie. Zielgruppe: 1.–3. Oberstufe

*Das T-Shirt* – Ein Workshop zur Erfolgsgeschichte eines Kleidungsstückes. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 5. Primarschule

*Der Stoff, aus dem die Geschichten sind* – Ein Workshop über die in den Quilts eingeschriebenen Geschichten. Zielgruppe: SchülerInnen der 1.–4. Primarschule

*Fast Fashion* – Ein Workshop zu den globalen Verknüpfungen der heutigen Textil- und Bekleidungsindustrie. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 3. Oberstufe

*Flower Power* – Ein Workshop über das Entwerfen von Pflanzenmotiven für Kleider. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 5. Primarschule.

*Made In...* – ein Workshop über die globalen Verknüpfungen der heutigen Textil- und Bekleidungsindustrie. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 3. Oberstufe, Gymnasien, Berufsschule.

*Meine Kleider, deine Kleider* – Ein Workshop über unterschiedliche Kleidungsgewohnheiten im Laufe der Zeit. SchülerInnen der 1.–4. Primarschule.

*Muster machen* – Ein Workshop über das Entwerfen von Mustern. Zielgruppe: SchülerInnen der 1.–3. Oberstufe.

*Recycle* – Ein Workshop über das «zweite Leben» von Restenstoffen, Altkleidern und Elektroschrott. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 1. Oberstufe

*Schweizer Stoff!* – Ein Workshop über die Geschichte und Gegenwart der Schweizer Textilindustrie. Zielgruppe: SchülerInnen ab der 4. Primarschule.

*Viecher am Revers* – Ein Workshop für tierischen Schmuck. Zielgruppe: SchülerInnen der 3.–6. Primarschule

*Woher kommen eigentlich unsere Kleider?* – Ein Workshop zur Herstellung unserer Stoffe und Kleider. Zielgruppe: Kindergarten und 1.–2. Primarschule

*Weitere Programme und Veranstaltungen*  
*Sommerplausch 2016: Unter Druck!* – Stoffdruck-Workshop mit Eva Seifert. 13. 7. 2016, 18. 7. 2016  
*Kunst & Handwerk 2016:* Textil- & Designlabor mit Andrea Vogel. Jeden Dienstagabend von 17–19 Uhr.

##### *Kulturvermittlungsangebote für Erwachsene: Museumsgespräche*

*Ein Landschaftsarchitekt unter Textilien* – Museumsgespräch mit Martin Klöti, Regierungsrat Kanton St. Gallen. 28. 1. 2016

*Herba Salutaris* – Museumsgespräch mit Stefan Fehr, Naturheilpraktiker Klosterdrogerie. 4. 2. 2016

*SCHMUCK op z'n Nederlands* – Museumsgespräch mit Johanna Dahm. 7. 7. 2016

##### *Kuratorenführungen:*

*Hege und Pflege* – Führung mit Restauratorin Janina Hauser. 14. 1. 2016

*Stilarten des Pflanzenentwurfs* – Führung mit Ausstellungenkuratorin Annina Weber. 18. 2. 2016

*Schmucker Stoff* – Kuratorenführung mit Annina Weber. 25. 8. 2016

##### *Workshops:*

*PRINTemps* – Textildruck-Workshop mit Susanne Hissen. 16. 1. 2016, 19. 3. 2016, 09. 4. 2016

*Haute Couture Embroidery Workshop* – Stickerei-Workshop mit Elisabeth Roulleau. 10.–14. 8. 2016

*Schmuck auf die Wunde* – Schmuckdesign-Workshop mit Christoph Zellweger. 8. 10. 2016

*Furoshiki – Tuch statt Tüte.*

Textildruckworkshop mit Susanne Hissen. 26. 11. 2016

##### *Öffentliche Führungen,*

6. 11. 2016, 4. 12. 2016

##### *Vorträge:*

*Sind Quilts Kunst?* – Vortrag von Ursula König, Quilterin. 19. 04. 2016

*Bestechendes Design: Glanz und Elend tätowierter Schmuckstücke* – Vortrag von Ulrike Landfester. 01. 09. 2016

*Ostschweiz und Ostindien* – Billiglohnländer einst und heute. Vortrag von Daniel Krämer und Peter Schulthess. 03. 11. 2016

*Wer Mode trägt, trägt auch Verantwortung.* Vortrag von Helmut Hälker, Remei. 15. 12. 2016

##### *Öffentliche Führungen:*

10. 1. 2016, 10. 7. 2016, 7. 8. 2016, 9. 10. 2016

##### *Internationaler Museumstag 2016:*

*Schauquilten* mit den Halden-Quilterinnen, Drop-In-Workshop für Familien mit Lisa Kirschenbühler, kostenlose Museumsführung, Handstickmaschine.

##### *Museumsnacht 2016:*

*Am seidenen Faden* – Drop-in Schmuck-Workshop mit Susanne Hissen.  
*Lace-Tattoo* – Tätowierführung mit Pele von Skin Deep Art Tattoo

## Kooperationen

Hochschule Luzern - Design & Kunst  
Kunstgeschichte Ostasiens,  
Universität Zürich  
Kurpfälzisches Museum Heidelberg,  
Textilsammlung Max Berk  
Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Public Eye  
TextielMuseum Tilburg

## Leihgeber

*Body Jewels*  
HEAD, Genf  
HSLU, Luzern  
MUDAC, Lausanne  
TextielMuseum Tilburg, Holland  
Parkett Publishers, Zürich  
Private LeihgeberInnen

## *Fast Fashion*

Historisches Museum Luzern  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg  
Ortsmuseum Küsnacht  
Swiss Textile Collection

## Finanzielle Unterstützung durch

DOMUS AG  
Hotel Einstein  
Ernst & Young  
IHK St. Gallen Appenzell  
IHK Stiftung  
Kulturförderung Kanton Appenzell  
Ausserrhoden  
Kulturförderung Kanton Appenzell  
Innerrhoden  
Kulturförderung  
Kanton St. Gallen/Swisslos  
Stadt St. Gallen  
Swiss Textiles

## 6. Quilt-Triennale

Betty Barclay

## *Body Jewels*

Ernst Göhner Stiftung  
Kulturförderung Kanton St. Gallen/Swisslos  
Pro Helvetia  
Reseda

## *Fast Fashion*

DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
Karin Stilke Stiftung  
Kulturförderung Kanton St. Gallen/Swisslos  
Steinegg Stiftung  
Usitawi Network

## *Kulturvermittlung*

Bernina Schweiz  
Kulturförderung Kanton Appenzell  
Ausserrhoden  
Kulturförderung des Kantons St. Gallen/  
Swisslos  
Pro Patria  
Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung

## *Inventarisierungs- und Forschungsprojekte*

Hans und Wilma Stutz Stiftung  
Iklé Frischknecht Stiftung  
Kulturförderung Kanton St. Gallen/Swisslos  
Metrohm Stiftung  
Sophie und Karl Binding Stiftung  
Steinegg Stiftung  
Stiftung Ostschweizer Stickereifachschule  
Swiss Textiles  
Vontobel Stiftung  
Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft

Iklé Frischknecht  
Stiftung

**BERNINA**  
made to create

Kulturförderung  
**Appenzell Ausserrhoden**

**PRO PATRIA**  
für kulturelle und soziale Zwecke  
à des fins culturelles et sociales  
per scopi culturali e sociali

VONTOBEL  
-STIFTUNG

**IHK**  
St. Gallen  
Appenzell

**IHK**  
Stiftung

prohelvetia

domus

**E**  
EINSTEIN ST. GALLEN  
HOTEL CONGRESS SPA

Betty Barclay

ERNST GÖHNER STIFTUNG

**DBU**  
Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

**EY**  
Building a better  
working world

OSTSCHWEIZERISCHE  
STICKFACHSCHULE ST. GALLEN

The UsitawiNetwork

swiss **TEXTILES**

**Metrohm**  
Stiftung

Sophie und Karl  
Binding Stiftung

ZÜRCHERISCHE  
SEIDENINDUSTRIE  
GESELLSCHAFT

Ria & Arthur  
Dietschweiler Stiftung

Kanton St. Gallen  
Kulturförderung

SWISSLOS

reseda

// st.gallen

## Statistik Museum

<i>Besucher</i>	2016	2015
Einzeleintritt	5 711	4 909
Einzeleintritt ermässigt	5 128	4 621
Schweizer Museumspass/ Raiffeisenkarte	6 197	5 240
Gruppeneintritte	2 510	2 823
Kinder bis 18	2 393	4 408
Gratiseintritte*	4 187	1 904
<b>gesamt</b>	<b>26 126</b>	<b>23 905</b>
<i>Gruppenführungen und museumspädagogische Aktivitäten</i>		
Gruppenführungen Erwachsene	160	245
Führungen Schulklassen	48	58
Workshops Schulklassen	44	9
Einführung für Lehrpersonen	5	6

## Statistik Bibliothek

<i>Besucher</i>	2016	2015
Bibliotheksbesucher insgesamt	5 678	4 971
Eingeschriebene Nutzer	746	692
Aktive Nutzer	163	151
Ausleihen	2 379	2 003
Neuzugänge an Büchern, Zeitschriften u.ä.	1 780	595

## Nutzung Online Angebot

<i>Aktion</i>	2016	2015
Website (Besuche/Seitenansichten)	46 917/183 000	37 800/170 450
Sammlungskatalog (Besuche/Seitenansichten)	10 330/330 230	—
Newsletter (Anzahl/Empfänger gesamt)	14/19 000	14/17 400
Facebook (Freunde)	366	144
Google Anzeige (Impressionen/Klicks)	313 000/7 900	—

# Betriebsrechnung 2016 Budget 2017

<b>Aufwand</b>	Budget 2016	Betriebsrechg. 2016	Budget 2017
Personalaufwand	860 000	1 126 107	1 180 200
Textilbibliothek	36 000	22 271	36 000
Sammlung: Konservierung + Ausstellung 1. + 2.OG	100 000	324 442	765 000
Sonderausstellung	100 000	100 000	100 000
Sonderprojekte	236 000	17 999	—
Iklé Frischknecht Stiftung	20 000	—	120 000
Gebäudeunterhalt, Raumkosten, Versicherungen	117 000	121 714	111 000
Gebäude Miete	500 000	500 000	500 000
Amortisation Gebäudeinvestitionen	50 000	50 000	50 000
Administration und PR	65 000	133 390	91 000
Werbung/Mitgliedschaften/übriger Aufwand	15 000	20 144	15 000
externe Buchführung FIBU + Lohn/Revision	23 000	19 978	35 000
<b>Total Ausgaben</b>	<b>2 122 000</b>	<b>2 436 045</b>	<b>3 003 200</b>

<b>Ertrag</b>	Budget 2016	Betriebsrechg. 2016	Budget 2017
Wiederkehrende Beiträge (Stadt, Kanton, IHK ...)	906 500	929 310	946 500
Erlas Gebäudemiete IHK	500 000	500 000	500 000
Verein Freunde des Textilmuseums	80 000	79 000	81 000
Entnahme Arbeitgeber-Beitragsreserve BVG	25 000	25 000	25 000
Auflösung Rückstellungen Sonderausstellungen	—	0	450 000
Drittmitel	75 000	359 937	498 500
Sonderprojekte (Spitzen & Gewebe)	271 000	171 000	240 000
Museumseintritte / Führungen / Provisionen	180 000	220 997	180 000
Verkäufe Shop / Cafeteria	40 000	80 173	40 000
übrige Einnahmen	44 000	70 859	43 000
<b>Total Einnahmen</b>	<b>2 121 500</b>	<b>2 436 276</b>	<b>3 004 000</b>
<b>Vorschlag/Rückschlag (-)</b>	<b>-500</b>	<b>231</b>	<b>800</b>



© 2017 Textilmuseum St. Gallen

Vadianstrasse 2  
CH - 9000 St. Gallen

Textilmuseum  
+41 (0)71 228 00 10  
info@textilmuseum.ch

Textilbibliothek  
+41 (0)71 228 00 14  
textilbibliothek@textilmuseum.ch

[www.textilmuseum.ch](http://www.textilmuseum.ch)

Gestaltung: Büro Sequenz, St. Gallen  
Druck: Druckerei Lutz AG, Speicher

Auflage: 500